



Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr NRW - 40190 Düsseldorf

Präsidenten des Landtags  
Nordrhein-Westfalen  
Herrn André Kuper MdL  
Platz des Landtags 1  
40221 Düsseldorf

LANDTAG  
NORDRHEIN-WESTFALEN  
18. WAHLPERIODE

**VORLAGE**  
**18/191**

A17

Oliver Krischer  
22. September 2022  
Seite 1 von 1

Aktenzeichen  
MB 4

Frau Hüne  
Telefon: 0211 4566-532  
Telefax: 0211 4566-457  
fei.huene@munv.nrw.de

Umsatzsteuer  
ID-Nr.: DE 306 505 705

## **Schwerpunkte der Umwelt- und Naturschutzpolitik in NRW in der 18. Wahlperiode**

Sitzung des AULNV am 21.09.22

Sehr geehrter Herr Landtagspräsident,

hiermit übersende ich Ihnen, wie gestern im Ausschuss für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche Räume (AULNV) zugesagt, meine Rede zu den Schwerpunkten der Umwelt- und Naturschutzpolitik in NRW in der 18. Wahlperiode mit der Bitte um Weiterleitung an die Mitglieder des Ausschusses.

Mit freundlichen Grüßen

Oliver Krischer

Dienstgebäude und  
Lieferanschrift:  
Emilie-Preyer-Platz 1  
40479 Düsseldorf  
Telefon 0211 4566-0  
Telefax 0211 4566-388  
poststelle@munv.nrw.de  
www.umwelt.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:  
Rheinbahn Linien U78 und U79  
oder Buslinie 722 (Messe)  
Haltestelle Nordstraße





**Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen**

Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Natur- und Verbraucherschutz, Landwirtschaft, Forsten und ländliche Räume des Landtags Nordrhein-Westfalen  
am 21.09.2022

Sprechzettel

**Schwerpunkte der Umwelt- und Naturschutzpolitik  
in NRW in der 18. Wahlperiode**



Sehr geehrte Damen und Herren,

Überschwemmungen, Starkregen, historisch niedrige Rheinpegel, lange Trockenphasen und überhitzte Innenstädte: Der Klimawandel ist längst in Nordrhein-Westfalen angekommen und wirkt sich spürbar auf unseren Alltag aus. Diese große Krise gilt es engagiert zu bekämpfen und manche Folgen des Klimawandels sind bereits jetzt unumkehrbar.

In unserem Zukunftsvertrag für Nordrhein-Westfalen bildet das Thema **Klimaanpassung** daher einen Schwerpunkt. Ich will ein paar Beispiele nennen:

- Wir werden die Förderung von kommunalen und regionalen Klimaanpassungsmaßnahmen deutlich ausbauen.
- Das erfolgreiche Modellprojekt zur Klimaanpassung im Ruhrgebiet wird ausgeweitet.
- Wir wollen die Grüne und Blaue Infrastruktur in Nordrhein-Westfalen ausbauen und fördern.
- Das Klimaanpassungsgesetz NRW wird - wie der Schutz von Kalt- und Frischluftschneisen - erweitert und nachgeschärft.
- Eine ressortübergreifende, neue Klimaanpassungsstrategie wird dafür eine weitere entscheidende Weiche stellen.

Klimaanpassung ist Daseinsvorsorge und muss bei allen relevanten Akteurinnen und Akteuren in vorhandene Prozesse eingebunden werden.

Meine Damen und Herren,

wir müssen uns auf die kommenden Herausforderungen der Klimakrise einstellen. Das gilt besonders für den Umgang mit der Ressource Wasser.

Das eine Extrem haben wir in diesem Sommer erlebt: Hitze und Dürre erhöhen den Bedarf für die öffentliche Wasserversorgung, die landwirtschaftliche Bewässerung und für Kühlwasserentnahmen und vieles mehr. Gleichzeitig stand wegen der Trockenheit weniger Wasser zur Verfügung. Einleitungen mit erhöhten

Wärmefrachten strapazieren die aufnehmenden Gewässer bei Trockenheit und hohen Außentemperaturen belasten zusätzlich die Gewässerökologie.

Daher ist es wichtig, gemeinsam mit allen Beteiligten frühestmöglich eine Zukunftsstrategie Wasser zu etablieren. Wir müssen mögliche Nutzungskonflikte vorausschauend erkennen. Wir wollen die handelnden Akteure dazu an einen Tisch bringen.

Das gegensätzliche Extrem der Klimakrise hat uns die Hochwasserkatastrophe im vergangenen Jahr auf dramatische Weise vor Augen geführt. Die Auswirkungen habe ich selbst in der Eifel erlebt. Ich hätte mir das nie vorstellen können, in meiner Region in Straßen schwimmende Autos zu sehen. Etwas, was man vorher nur aus Nachrichtensendungen aus fernen Ländern kannte. Ich glaube das ist eine Dramatik, die allen noch einmal vor Augen führen sollte, wie hart uns die Klimakrise trifft.

In Zukunft werden extreme Wetterphänomene häufiger auftreten. Deshalb müssen wir konsequent das Hochwasserrisikomanagement konsequent an die Auswirkungen der Klimakrise anpassen. Es ist unsere Aufgabe, Bürgerinnen und Bürger zu schützen und das Hochwasserrisiko weiter zu reduzieren: durch den Ausbau des bestehenden Hochwasservorhersagesystems, durch einen verbesserten Schutz vor Hochwasser und Starkregen, aber auch durch die Erhöhung von Klimaresilienz der Kommunen.

Der 10-Punkte-Arbeitsplan meines Ministeriums, der in der vergangenen Legislaturperiode entwickelt worden ist, enthält hier zentrale erforderliche Maßnahmen. Die dafür benötigte Finanz- und Personalausstattung werden wir erstmalig sicherstellen.

Neben der Klimakrise haben wir es mit einer zweiten großen Krise zu tun, das ist die Krise der **Biodiversität – man kann auch sagen des Artensterbens.**

Wir haben viele Menschen in unserem Land, die sich für Natur- und Artenschutz einsetzen und sich engagieren. Ich empfinde deren Engagement als Bestätigung und Auftrag, dass wir zur Förderung der Artenvielfalt weiter aktiv werden müssen. Dazu gehört ein Landesprogramm zum Erhalt der Biodiversität, das wir auf den Weg bringen werden. Außerdem werden wir die Biodiversitätsstrategie Nordrhein-Westfalen fortschreiben und noch enger auf konkrete Schutzmaßnahmen für den Schutz der Arten und ihrer Lebensräume ausrichten.

Wir müssen uns auch um die Schutzgebiete kümmern, auch dort gibt es viele Aufgaben der Pflege und Entwicklung. Wir müssen aber auch schauen, wo wir weitere Räume für den Schutz von Natur und Landschaft zur Verfügung stellen können. Wir haben das sehr erfolgreich getan, beispielweise mit dem Nationalpark Eifel. Das ist ein Erfolgsprojekt des Naturschutzes in Nordrhein-Westfalen, das in hervorragender Art und Weise Forschung, Bildung und Erholung zusammenbringt. Ich bin stolz, dass wir in Nordrhein-Westfalen seit 2004 einen solchen Nationalpark haben. Wir wollen diese Erfolgsgeschichte fortsetzen, wir wollen einen Beteiligungsprozess initiieren, um die Ausweisung eines zweiten Nationalparks aufzunehmen.

Ein wichtiger Baustein, der Klimaschutz und Artenschutz vereint, ist der Schutz von Mooren und Feuchtgebieten. Hier können wir Klimaschutz betreiben, aber eben auch Artenschutz. Diese Lebensräume sind über Jahrhunderte gewachsene Teile unserer Kulturlandschaft – aber bedroht, oft auf Reste zurückgedrängt. Und sie sind dazu in der Lage, große Mengen Kohlendioxid zu speichern. Die Revitalisierung und der engagierte Schutz von Mooren und Feuchtgebieten kann uns dabei helfen, die Klimakrise zu bekämpfen. Insgesamt wollen wir die Möglichkeiten des Natürlichen Klimaschutzes in NRW ausschöpfen und einen entscheidenden Beitrag für Natur- und Artenschutz leisten. Wir wollen das Bundesprogramm das hier entwickelt wird, auch in Nordrhein-Westfalen anwenden. Wir finden, dass auch hier Mittel des Bundes nach Nordrhein-Westfalen fließen sollen.

Um diese und andere Anstrengungen zu finanzieren, werden wir den Naturschutzetat verdoppeln. Außerdem werden wir Förderrichtlinien und -programme anpassen, auch um beispielsweise die wertvolle Arbeit der Biologischen Stationen zu sichern und weiter zu entwickeln.

Meine Damen und Herren,

der **Verbrauch von Flächen** in Nordrhein-Westfalen ist seit Jahren zu hoch. Dies hat negative Folgen für den Biotopverbund, die Artenvielfalt, Kaltluftbahnen, Wasserrückhaltung und Grundwasserneubildung. Gerade in Zeiten von Dürre und Hochwasser wird dies überdeutlich. Der Flächenverbrauch geht meist zulasten wertvoller Böden, die uns nicht nur Nahrungsmittel liefern, sondern auch Wasser speichern und filtern sowie Schadstoffe abbauen können. Intakte Böden speichern CO<sub>2</sub> und tragen zum Klimaschutz bei. Das Prinzip der Flächensparsamkeit ist Leitschnur unseres Regierungshandelns.

Der Flächenverbrauch soll zeitnah auf fünf Hektar pro Tag und perspektivisch noch weiter reduziert werden.

Dies soll durch konkrete Ansätze geschehen – durch flächenschonendes Bauen, Nutzbarhaltung und Wiedernutzung vorhandener und brachgefallener Flächen, Fokus auf der Innenentwicklung, Rohstoffmonitoring und Baustoffrecycling. Bewährte Instrumente wie das „Maßnahmenpaket intelligente Flächennutzung“ und die „Allianz für die Fläche“ werden wir daher weiterführen und weiterentwickeln.

Flächenrecycling vorgenutzter und oft belasteter Flächen ist ein wirksames Instrument, um den Flächenverbrauch weiter zu reduzieren. Bei Altlastensanierung und Flächenrecycling leistet der Verband für Flächenrecycling und Altlastensanierung (AAV) einen bedeutenden Beitrag, den wir stärken wollen.

Meine Damen und Herren,



der Flächenverbrauch ist nur ein Beispiel, wie sorglos wir mit den endlichen Ressourcen unseres Planeten umgehen. Die Antwort ist eine **umfassende Kreislaufwirtschaft** über alle Stufen der Wertschöpfungsketten hinweg. Produkte müssen langlebig, reparierbar, wiederverwendbar und recycelbar sein. Produktionsprozesse, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle müssen zirkulär ausgerichtet werden. Hier liegt viel ungenutztes Potenzial und wir müssen schneller werden, dieses Potential zu erschließen. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft ist eine große gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Sicherlich nicht nur eines Ressorts der Landesregierung, sondern der kompletten Landesregierung. Es ist wichtig, die Akteure entlang der Wertschöpfungsketten zusammenzubringen und Hemmnisse aller Art abzubauen. Dies macht uns resilienter gegenüber Krisen und Störungen von Lieferketten, wie wir es aktuell erleben.

Deswegen fördert mein Haus umsetzungsorientierte Netzwerke wie den runden Tisch zirkuläre Wertschöpfung.

Die Effizienz-Agentur berät Unternehmen seit fast 25 Jahren konkret zu den Fragen Ressourceneffizienz und Circular Economy. Wir werden dieses Angebot ausbauen, um der wachsenden Nachfrage gerecht zu werden. Wir werden europäische Fördermittel aus dem Strukturwandelprogramm Rheinisches Revier gezielt einsetzen - um Innovationen für die Kreislaufwirtschaft zu fördern, Wissenslücken abzubauen und Markthemmnisse zu überwinden.

Mit einem Zero-Waste-Impulsprogramm 2050 werden wir diese Ansätze konzentrieren und verstärken. Und zusammen mit den anderen Ressorts werden wir eine Landes-Kreislaufwirtschaftsstrategie erarbeiten, um die Ansätze zusammenzuführen und eine größere Dynamik auszulösen. Denn die ist dringend notwendig.

Meine Damen und Herren,

der Krieg in der Ukraine hat uns noch einmal eindrücklicher gezeigt, was wir durch die Klimakrise schon lange wissen: Wir müssen schneller darin werden, **erneuerbare Energien auszubauen**. Das hilft uns, um bei der Energieversorgung unabhängiger zu werden und bei der erfolgreichen Bekämpfung der Klimakrise.

Als Landesregierung haben wir uns das Ziel gesetzt, den Ausbau der erneuerbaren Energien deutlich voranzutreiben. Hier ist es mir ein besonderes Anliegen, dass wir es schaffen, die vermeintlichen Gegensätze zwischen Ausbau der Erneuerbaren und dem Naturschutz zu versöhnen. Genehmigungsverfahren müssen zügig, aber auch rechtssicher durchgeführt werden können. Gleichzeitig sind bei all diesen Verfahren Umwelt- und Biodiversitätsschutz zusammen zu denken und umzusetzen. Wir wollen hier Win-Win-Situationen für den Klimaschutz und für den Schutz unserer Biodiversität erschließen.

Zur Abwendung einer Gasmangellage gilt es, Gas zu sparen. In vielen Fällen geschieht das durch einen Wechsel des Brennstoffträgers. Mein Haus wirkt intensiv daran mit, dies durch schnelle und rechtssichere Zulassungsverfahren zu ermöglichen, die gleichzeitig den Schutz von Umwelt und Bevölkerung gewährleisten. Wir müssen hier aus Sicht der Umwelt einen Pragmatismus bewahren, aber am Ende das Ziel des Klimaschutzes nicht aus den Augen verlieren. Das ist notwendig für eine sichere Energieversorgung in den nächsten Wintern.

Meine Damen und Herren,

wir wollen und müssen alle Sektoren in NRW stärker an der **Nachhaltigkeit** ausrichten. Zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele verbleiben nur noch sieben Jahren bis 2030.

Wir in NRW wollen einen maßgeblichen Beitrag zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen leisten. Als bevölkerungsreichstes, industriell geprägtes und global vernetztes Land sind wir uns unserer Mitverantwortung bewusst.

Wir wollen die Nachhaltigkeitsstrategie NRW fortschreiben. Unter anderem werden wir bei Gesetzesentwürfen einen verpflichtenden Nachhaltigkeitscheck einführen. Mit der Nachhaltigen Landesverwaltung 2030 wollen wir der Vorbildrolle des Landes selber gerecht werden.

Nur wenn wir „Gemeinsam. Nachhaltig. Handeln.“ können wir die großen Aufgaben unserer Zeit zum Wohle der Menschen und der Natur und Umwelt meistern.

Bildung für Nachhaltige Entwicklung ist eine wichtige Grundlage dafür und soll gestärkt werden. Wir werden die BNE-Strategie fortschreiben, das erfolgreiche Netz der BNE-Regionalzentren von aktuell 25 Einrichtungen landesweit ausbauen und ein Kompetenzzentrum für BNE schaffen.

Meine Damen und Herren,

der Staat wird seine Hausaufgaben machen, aber ohne **bürgerliches Engagement** wird es nicht gehen. Wir alle müssen unseren Beitrag leisten. Dazu wollen wir unsere Bürgerinnen und Bürger ermutigen und befähigen. Dazu ist die Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW eine zentrale Säule, die auskömmliche Finanzierung wird gestärkt und sichergestellt.

Mein Ministerium wird in den nächsten Jahren verstärkt ehrenamtliche Projekte unterstützen. Durch die Einführung von „Umweltschecks“ wollen wir Bürgerinnen und Bürgern ermöglichen, in Vereinen oder in der Nachbarschaft kleine Projekte zum Schutz der Umwelt und der Natur sowie zur Förderung der heimischen Artenvielfalt umzusetzen.

Meine Damen und Herren,

Mut in der aktuell schwierigen Situation macht mir die starke **Umweltwirtschaft in Nordrhein-Westfalen**. Sie ist Motor und Wegbereiter der ökologischen Transformation. Sie sorgt für zukunftsfähige Arbeitsplätze und Wohlstand im Einklang mit dem Schutz von Klima, Umwelt und Ressourcen. Und darum legen wir einen

Schwerpunkt unserer Umweltpolitik auf die Förderung von grünen Innovationen, grünen Technologien und grünen Gründungen.

Auch der Staat hat zweifellos eine wichtige Rolle. Unerlässlich ist auch hier eine starke Umweltverwaltung, um die Schutzfunktion des Staates zum Wohl von Mensch und Umwelt wahrnehmen zu können. Und um alle Menschen im Sinne des Vorsorgeprinzips gleichermaßen vor schädlichen Umweltbelastungen zu bewahren.

Die Akzeptanz des erforderlichen Umbaus der Industrie – die Transformation – und das Vertrauen der Bevölkerung auf sichere Anlagen ist uns besonders wichtig. Die regelmäßige behördliche Überwachung von Anlagen und ein optimal aufgestelltes Krisenmanagement für den Fall von Schadensereignissen sind elementare Bausteine des schützenden Rahmens, den wir der Bevölkerung unseres Landes schuldig sind. Das haben wir bei Ereignissen in der Vergangenheit in Nordrhein-Westfalen gesehen.

Eine starke und unabhängige Überwachung schafft Vertrauen und Transparenz. Umweltskandale hingegen beschädigen nachhaltig das Vertrauen der Öffentlichkeit.

Meine Damen und Herren,

deshalb werden wir die **Umweltverwaltung stärken** als auch in Teilbereichen neu und besser aufstellen. Mit einem Zukunftsplan wollen wir den Herausforderungen der Transformationen und den notwendigen Genehmigungsverfahren, die hier erforderlich sind, Rechnung tragen. Dazu schaffen wir jährlich 200 zusätzliche Stellen. Darüber hinaus werden wir die bestehenden Strukturen in Umweltverwaltung überprüfen und wo immer notwendig optimieren.

Meine Damen und Herren,

es sind zweifelsfrei schwierige Zeiten und multiple Krisen fordern unser entschiedenes Handeln. Diese Landesregierung und die sie tragenden Fraktionen, genauso wie das gesamte demokratische System in Deutschland, sind gewappnet, um sowohl die Klimakrise, als auch die Biodiversitätskrise, und auch den Versuch von

Herrn Putin der Zerstörung unseres demokratischen Systems und der Art und Weise wie wir leben, etwas entgegen zu setzen. Ich bin sicher, gemeinsam werden wir die vor uns liegenden Aufgaben bewältigen können.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!